

Jahrhunderten. Darin wird deutlich, wie der ursprünglich einheitliche Festinhalt Kreuzigung — Erhöhung im Laufe der Zeit eine Aufgliederung erfuh in Kreuzigung (im Osten: Höllenfahrt), Auferstehung, Himmelfahrt und Geistausgießung.

Der Autor wertet diese Aufgliederung als Ausdruck dafür, daß der innere Zusammenhang zwischen Erniedrigung und Erhöhung einerseits und den verschiedenen Momenten der Erhöhung andererseits verlorengegangen sei. Auf die großen Theologen der ersten Jahrhunderte trifft das nicht im Vollsinn zu. Sie haben den inneren Zusammenhang wohl gesehen, aber in dem Bemühen um eine Vertiefung der Theologie ihr Augenmerk stärker den einzelnen Momenten zugewandt.

Bei den Phasen der Entwicklung des Kirchenjahres hätte gelegentlich klarer, als es geschehen ist, unterschieden werden müssen zwischen den eigentlichen Ursachen und dem theologischen Hintergrund der einzelnen Wandlungen. Außerdem wäre die Fragestellung zu berücksichtigen gewesen, welchen Einfluß die Entwicklung des Kirchenjahres auf die Theologie genommen hat.

Da das Kirchenjahr nicht nur durch die Festgeheimnisse selbst, sondern auch durch die liturgischen Feiern, in denen das Gedächtnis des jeweiligen Festgeheimnisses begangen wird, sein besonderes Gepräge empfängt, hätte man gerne gesehen, daß die Liturgie eingehender behandelt worden wäre. Aber vielleicht hat der Autor bewußt auf eine ausführliche Schilderung der liturgischen Feiern verzichtet, um seine Arbeit nicht allzu sehr auszuweiten. Ihm kam es vor allem auf die theologischen Gedanken an, die dem Ausbau des Kirchenjahres zugrundelagen. Und in dieser Hinsicht bietet der Verfasser einen guten Einblick. Er vertieft damit nicht nur unsere Kenntnis der geschichtlichen Vorgänge, sondern bietet zugleich auch Anregungen für Predigt und Katechese.

J. Schmitz

BERTSCH, Ludwig — KÖNIG, Josef — KALTEYER, Anton: *Eucharistie und Buße der Kinder in der Gemeinde*. Ein Werkbuch. Frankfurt 1969: Verlag Josef Knecht. 282 S., Ln., DM 19,80.

Die rechte Hinführung der Kinder zur Liturgie, besonders zu Eucharistie und Buße, bildete bislang für viele Erzieher ein fast unüberwindliches Problem, da es an geeigneten Hilfsmitteln fehlte. Mit Erleichterung werden Eltern, Lehrer und Priester zur Kenntnis nehmen, daß diesem Mangel nun abgeholfen ist. L. Bertsch, J. König und A. Kalteyer bieten ihnen ein Werkbuch, das aus einem mehrjährigen erfolgreichen Experiment hervorgegangen ist. Der erste Teil nennt die theoretischen Grundlagen. Er behandelt unter anderem die Hinführung zu Eucharistie und Bußsakrament im Glaubensvollzug der christlichen Gemeinde, den rechten Zeitpunkt der Erstbeichte und zeigt die Bedeutung der Eltern als Erzieher zum Glauben auf.

Im zweiten Teil des Buches folgen dann die konkreten Hinweise zum Einführungskurs. Der Kurs besteht aus Katechesen (mit Hinweisen für den Katecheten und Werkblättern für die Kinder) und Wortgottesdiensten, die einander ergänzen. Daneben werden zusätzlich Hilfen für die Eltern angeboten.

Es darf als besonderes Charakteristikum dieses Kurses zur Hinführung in Eucharistie und Buße angesehen werden, daß er nicht vom Katecheten allein durchgeführt wird, sondern auf die Mitarbeit der Gemeinde, der Eltern oder derer, die diese Stelle bei den Kindern vertreten, und der Religionslehrer angelegt ist. So werden nicht nur die Kinder, vielmehr zugleich auch die Erwachsenen in Glauben und Leben der Gemeinde eingeführt. Mögen die Vorschläge zur Gestaltung des Kurses an manchen Stellen von der Situation jener Gemeinden geprägt sein, in denen das Experiment durchgeführt wurde; die Anpassung an die Verhältnisse in anderen Gemeinden bereitet keine Schwierigkeiten.

J. Schmitz

*Gottesdienste für die Jugend*. Hrsg. von Diethard ZILS. Düsseldorf 1969: Verlag Haus Altenberg. 224 S., DM 16,80.

Anliegen, die die Jugendlichen heute bewegen, denen ihr waches Interesse gilt, stehen im Mittelpunkt dieses Buches, das sich aus Texten für Wortgottesdienste und Eucharistiefiern zusammensetzt, wobei die erste Gruppe den größten Umfang einnimmt. Als Themen der Wortgottesdienste wurden z. B. gewählt „Glaube an Christus“, „Jedem Menschen eine Chance (Misereor)“, „Versöhnung mit Polen“, „Prinzip Hoffnung“, „Frieden“, „Nächstenliebe gegen Atombombe“. In den Texten zur Eucharistiefier werden Probleme aufgegriffen wie „Politische Verantwortung“, „Zukunft“, „Protest und Verantwortung“, „Friede“, „Stillsein vor Gott“ und „Dankbarkeit“.

Im Gegensatz zur Eucharistiefeier, deren Struktur weitgehend festliegt, bietet der Wortgottesdienst großen Spielraum für persönliche, freie Gestaltung. Diesen Spielraum haben die Autoren klug genutzt. Sie gelangten dadurch zu einer abwechslungsreichen Vielfalt im Aufbau der Feiern.

Die Texte, eigenständige Formulierungen und Zitate aus der modernen Literatur, zeichnen sich durch mehrere Vorzüge aus. Sie sind konkret, sprechen die Teilnehmer an und fordern sie oder geben deren Gedanken und Empfindungen wieder. Ähnliches gilt auch für die neuen Lieder, die mit Noten abgedruckt sind. Es würde die Vorbereitung und Durchführung der „Gottesdienste für die Jugend“ sehr erleichtern, wenn die Lieder in einem gesonderten Heft oder auf losen Einzelblättern erhältlich wären. J. Schmitz

TRAUTWEIN, Dieter — ROESSLER, Roman: *Für den Gottesdienst. Thesen — Texte — Bilder — Lieder*. Gelnhausen und Berlin 1968: Burckhardthaus-Verlag. Ringbuch, 300 S., einschl. Register und Materialteil DM 19,—.

„Werk-Hilfe für den Gottesdienst“ will dieses Ringbuch sein, in dem über Experimente in der evangelischen Kirche berichtet wird. Es möchte „Beispiele und Anstöße geben, Vorschläge machen, zu Einfällen anregen, zur kritischen Mitarbeit einladen.“

Die Ausführungen gliedern sich in mehrere Teile. Der erste Teil bietet praktische Hinweise „zum Umgang mit diesem Buch“, Anregungen zur Vorbereitung und Gestaltung von Jugendgottesdiensten, Überlegungen zum „Gottesdienst heute“. Im zweiten Teil folgen neun Gottesdienst-Beispiele zu den zehn Geboten und im dritten Gottesdienst-Beispiele zu verschiedenen Themen, wie z. B. „Kirche, Macht, Politik“, „Diakonie im Gottesdienst“, „Zum Tag Evangelischer und Katholischer Jugend“, „Abendmahl als Tischgemeinschaft“. Die einzelnen Feiern sind in ihrem vollen Wortlaut oder zumindest in ihren Hauptstücken wiedergegeben. Damit verbunden sind Vorschläge für deren Durchführung und Anpassung an die jeweilige konkrete Gemeindsituation. In einem Anhang wurden noch einmal Lieder und die Texte für mehrere Sprecher zusammengestellt.

Als Ergänzung liegen dem Ringbuch ein Heft mit 42 neuen Liedern und einige Bilder bei. Die Bilder haben eine besondere Bewandnis; denn sie gehören zu sieben Gottesdiensten und sollen zur Vertiefung des gesprochenen Wortes beitragen.

Die Gottesdienst-Beispiele werden wohl kaum allseitige Zustimmung erfahren. Das liegt nicht allein an der Einstellung und dem Geschmack der einzelnen Betrachter, sondern ist auch in der Sache selbst begründet. Phrasenhafte Wendungen und oberflächliche Behandlung des einen oder anderen Themas stellen beispielsweise sachliche Mängel dar. Das an manchen Stellen deutlich zutage tretende krampfhaft Bemühen zu schockieren, wirkt selbst auf den Befürworter moderner liturgischer Formen eher abstoßend als anregend.

Stellt man in Rechnung, daß es sich bei den Gottesdienst-Beispielen um „Experimente“ handelt, so wird man trotz aller berechtigten Kritik zugeben müssen, daß hier Versuche vorliegen, die Anerkennung verdienen und vielen „Gottesdienst-Gestaltern“ Hilfe für eigene Werke bieten können. J. Schmitz

DULLES, Avery: *Was ist Offenbarung?* Freiburg i. Br. 1970: Verlag Herder. 214 S., kart., DM 17,80.

In der gegenwärtigen Theologie nimmt der Offenbarungsbegriff eine zentrale Stelle ein. In der vorzustellenden Studie gibt der Sohn des ehemaligen amerikanischen Außenministers den Versuch einer kurzen Geschichte der christlichen Offenbarungsauffassungen.

Das 1. Kapitel (Biblische Offenbarungsauffassungen, S. 13—34) skizziert in groben Zügen — der ausgezeichneten Untersuchung von R. Latourelle, *Théologie de la Révélation*, Bruges 1963, folgend — das Offenbarungsverständnis des Alten und Neuen Testaments. Das 2. Kapitel (Das Christentum: die ersten 1800 Jahre, S. 35—70) versucht dasselbe, angefangen von der Väterzeit bis zum Rationalismus des 18. Jahrhunderts. Auch hier ist die Arbeit bestimmt durch die Markierung nur der wichtigsten Punkte, leider auch durch eine gewisse Oberflächlichkeit, die sich vor allem in der Art und Weise der Zitation und der Belege ausdrückt (so geht es z. B. nicht an, von ‚wichtigen Artikeln‘ bestimmter Autoren zu sprechen, S. 44; manche grundlegende Darlegungen bleiben ohne, zumindest ohne genügenden Beleg, was u. a. auch im folgenden Kapitel auffällt, wo einem Mann wie Schelling auch nicht eine genaue Angabe gewidmet ist). Mit dem 3. Kapitel (Das 19. Jahrhundert, S. 71—104) beginnen endlich eingehende Darlegungen, die vor allem der heutigen Auseinandersetzung dienen, was auch für die Kapitel 4 (Protestantismus und Anglikanismus im 20. Jahrhundert,